

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807

16.2.1807 (Nr. 27)

Carlsruher



Zeitung.

Montags

den 16 Februar.

18

07.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Semlin; Friede der Türken und Servier. Triest. Wien; Nachrichten aus der Türkei. Warschau; Polnische Truppen. Donau; Stärke Oesterreichs. Berlin. Paris; 54 u. 55 Bulletin. Anclam; Schwed. Gefangne. Petersburg.

O e s t r e i c h.

Semlin, vom 19 Jan.

Berichte aus Semendria bestätigen den wirklich erfolgten Frieden, wie auch die Zurückmärsche der türkisch-kaiserlichen und serbischen Armeen. Aus einer bei dieser Gelegenheit an die serbische Armee ergangenen Proklamation des Synods erhellet, daß die serbische Armee in mehr als 100,000 Mann bestche. etc.

Schreiben aus Triest, den 28. Jan.

Die Nachricht von dem Bruch zwischen Rußland und der Pforte hat hier eine außerordentliche Sensation gemacht. Sie kam um so unerwarteter, weil die Wiener Zeitung zu wiederholtenmalen gemeldet hatte, daß die Russen in die Moldau und Walachey als Freunde und Bundesgenossen der Pforte einrücken.

Wien, vom 4. Febr.

Am 22. December, heißt es in der hiesigen Zeitung, ist die Kriegserklärung der hohen Pforte gegen Rußland erfolgt. Konstantinopel war deswegen einige Tage hindurch gesperrt und der russisch-kaiserliche Botschafter, von Italinaky, und sein Gesandtschaftspersonal, erhielten 4 Tage Zeit zur Abreise. — Seit der Uebergabe von Belgrad ist zwischen den Türken und Servischen Inlurgenten nichts mehr von besonde-

rer Bedeutung vorgefallen. Die Nachricht eines förmlich abgeschlossenen Friedens zwischen der Pforte und den Häuptern der Servier, scheint sich zu bestätigen. — Der russische Vortrab hat sich bereits Widin genähert, nach welchem sich Paschawand-Oglu zurückgezogen hat. Bis zum 7. Januar waren weder in der Moldau, noch in der Wallachey, einige Thätlichkeiten zwischen den Russen und den Türken vorgefallen bloß einige Streifparteyen des Khan von Kudschuck waren als Angreifer zurückgeworfen und zusammen gehauen worden.

P o h l e n.

Warschau, vom 2. Jan.

Drei Divisionen der polnischen Truppen sollen von jetzt an den Titel Legionen führen. Die Generale derselben sind: Fürst Joseph Poniatowski, General Zajoneczek und Divisionsgeneral von Dombrowsky. Jede Legion hat drey Brigaden, jede Brigade besteht aus zwei Infanterieregimentern, die Kavallerie und Artillerie nicht mitgerechnet.

In Eichehanow befindet sich ein Artilleriepark von 8 Kanonen. das ganze auf dieser Seite stehende Heer, unter dem Oberbefehl des Gen. Sedmoradzky, steht bei Przyzemie, und beträgt höchstens 80,000 Mann

Gen. Bennigsen steht in Bialystock. Gen. Essen, der von der türkischen Gränze zurückgerufen worden ist, hat sich bis Kaminietz gezogen; der größte Theil seiner Truppen besteht aber aus Rekruten. Die Vorposten der Kosacken schwärmen bis an den Bug und bis in die Gegend von Drogicyn.

Man hat folgende Notizen über das russische Militär, die von einem Sachkundigen mitgetheilt, und besonders in dem gegenwärtigen Zeitpunkte hier eine Stelle verdienen.

Der Soldat muß dreißig Jahre (?) dienen; dann bekommt er Freiheit, ist nicht mehr Sklav, kann treiben was er will. — Unter Potemkin's allmächtigem Einflusse mußten die Soldaten nach — dreißig jährigem Dienste in die Krimm ziehen, um die Krimm — bevölkern zu helfen! Es mögen freilich wenige dahin gekommen, noch weniger aber ihren neuen Beruf — mit gutem Erfolge zu erfüllen im Stande gewesen sein.

Von der Sterblichkeit unter den russischen Soldaten hat man anderwärts keinen Begriff. Auch singen die Russen dem Rekruten, welcher ausgehoben wird, ein Todtenlied, und nehmen Abschied von ihm wie von einem Sterbenden.

Der Russische Soldat kann am Wenigsten fremdes Klima ertragen. Er ist von Jugend auf schlecht genährt, hat keine guten Säfte, keine Lebens-Energie, wozudenn auch noch die schlechte Behandlung im gesunden und kranken Zustande das Uebrige thut. Der Soldat muß sich sein Brod selber backen; außerdem bekommt er den erbärmlichsten Sold in ganz Europa. Die Woche hindurch kocht er sich eine dünne Suppe von Grütze, brockt Brod hinein und kennt keine andere Erquickung. Er sucht etwa noch Rettig, Zwiebeln, Rüben, Gewürzen, Obst oder sonst so etwas zu ersischen; was noch et was ist. Am Sonntage oder Feiertage wird ein Brei von Grütze gekocht, welches für den Russen eine köstliche Speise ist. Im Felde wird manchemahl Fleisch ausgetheilt.

Das Resultat hiervon ist leicht zu finden. Es geht nicht genug hervor, daß ein solches ungeheures Land, in welchem es am meisten an Menschen fehlt, und welches so viele Jahre lang unaufhörlich im Kriege war, nicht sehr unglücklich ist, wenn seine Regierung

sich immer als Mittel zum Zwecke einer fremden Macht gebrauchen, und sich immer in neue Kriege verwickeln läßt.

De u t s c h l a n d.

Von der Donau, den 4. Febr.

Die österreichische Armee besteht gegenwärtig aus 8 Kürassierregimentern, 6 Dragoner: 6 Chevauxlegers: 12 Husaren: und Uhlanerregimentern. Ferner aus 63 Linien: 18 Gränzregimentern einem Jägerregiment, 4 Artilleregimentern, und dann den Mineur: Sappeur: Bombardierkorps ic. Diese sind seit der Zurückkunft der Kriegsgefangenen aus Frankreich alle volljährig. Man spricht auch von Errichtung einer Nationalgarde durch alle Provinzen der österreichischen Monarchie. So stürmisch es an den Gränzen derselben gegen Norden und Osten aussteht, so ist doch Kaiser Franz fest entschlossen von seiner Neutralität nicht abzugehen.

P r e u ß e n.

Berlin vom 3 Febr.

Auf Befehl des franz. Kaisers werden die offiziellen Bulletins der großen Armee vom vorjährigen und dem jetzigen Feldzuge ins Arabische und Türkische übersetzt. Beide Uebersetzungen werden sodann in der kaisert. Druckerei gedruckt.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 9 Febr.

Vierundfünfzigstes Bulletin der großen Armee Warschau, vom 27 Jan.

Neun und achtzig eroberte russ. Kanonen stehen auf dem Platz vor dem Pallast der Republik zu Warschau. Es sind diejenigen, die den Generälen Kamenskoy, Bennigsen und Burchövden in den Gefechten von Czarnowo, Maselsk, Pultusk und Solymn abgenommen worden sind;

In den von der Armee besetzten Gegenden befinden sich mit russ. Verwundeten und Kranken angefüllte Lazarethe. 5000 Gefangne sind nach Frankreich abgesandt worden; 2000 sind in den ersten Augenblicken der Unordnung entkommen, und 1500 haben unter den polnischen Truppen Dienste genommen. So haben die gegen die Russen gelieferten Gefechte diesen einen großen Theil ihrer Artillerie, ihr ganzes Gepäck und 25 bis 30,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangnen gekostet. Gen. Kamenskoy, den man wie ei-

deu
:
on

nen 2ten Sutarow geschildert hatte, ist in Ungnade gefallen; man sagt, daß Gen. Buxhöden im nemlichen Fall, und es scheint, daß Gen. Bennigsen gegenwärtig die Armee kommandire. Einige Bataillons leichter Infanterie vom M. Ney waren 20 Stunden weit von ihren Kantonirungsquartieren vorgerückt; die russ. Armee wurde dadurch beunruhigt, und machte eine Bewegung auf ihrem rechten Flügel; jene Bataillons sind wieder in die Linie ihrer Kantonirungen eingerückt, ohne irgend einen Verlust erlitten zu haben. Während dieser Zeit nahm Fürst von Ponte-Corvo Besitz von Elbing und den Ländern am baltischen Meer. Divisionsgen. Drouet rückte in Christburg ein, wo er 300 Gefangne von dem Regiment von Courbieres, mit Einschluß eines Majors und mehrerer Offiziere, machte. Oberst von St. Genez, vom 19. Dragoner-Regiment, griff ein andres feindliches Regiment an, und machte 50 Gefangne, worunter der kommandirende Oberst sich befindet. Eine russ. Kolonne war bis Liebstadt, über den kleinen Fluß Passarge, vorgerückt, und hatte eine halbe Kompagnie Volkigeurs vom 8. Linien-Regiment, die auf den Vorposten des Kantonement sich befand, aufgehoben. Fürst von Ponte-Corvo verließ, auf die Nachricht von dieser Bewegung, Elbing, sammelte seine Truppen, gieng mit der Division dem Feind entgegen, und erreichte ihn bey Mohringen. Am 25. Mittags schien die feindliche Division 12,000 Mann stark zu seyn; man wurde bald handgemein; Die Feinde wurden geschlagen, in die vollständigste Unordnung gebracht, und genöthigt, über die Passarge zurückzugehen. Ein Greis von 117 Jahren ist dem Kaiser vorgestellt worden, der ihm eine Pension von 100 Napoleonsd'or bewilligt, und befohlen hat, daß ein Jahr ihm voraus bezahlt würde. Beifolgende Notiz lehrt diesen außerordentlichen Mann näher kennen. Das Wetter ist sehr schön; es ist kalt, aber in keinem höhern Grade, als für die Gesundheit des Soldaten und die Herstellung der Wege, die bereits ziemlich gut sind, nöthig ist. Auf dem rechten Flügel und dem Mittelpunkt der Armee steht der Feind in einer Entfernung von mehr als 30 Stunden von unsern Posten. Der Kaiser ist zu Pferde gestiegen, um die Kantonirungen der Armee zu besuchen; es wird 8 bis 10 Tage von Warschau ab-

wesend seyn. — Notiz 1c. Franz Jganz Karocki, geboren zu Witky bei Wilna, ist der Sohn von Jos. und Anna Karocky; er ist adelicher Herkunft, und trat in seiner Jugend in Kriegsdienste. Er gehört zu Varer Konföderation, wurde von den Russen gefangen und nach Kasan abgeführt. Nachdem er sein geringes Vermögen verlohren hatte, widmete er sich dem Ackerbau, und kam als Pächter auf die Güter eines Geistlichen; er verheirathete sich zum erstenmal im 70 Jahre, und hatte aus dieser Ehe 4 Kinder. Im 86. Jahre heirathete er eine zweite Frau mit welcher er 6 Kinder erzeugte, die aber alle gestorben sind; nur noch der jüngste Sohn aus seiner ersten Ehe ist ihm übrig. Der König von Preussen hatte ihm, hinsichtlich seines hohen Alters, eine Pension von 24 Pöhlr. Gulden des Monats, oder 14 Livres 8 Sols nach franz. Gelde, bewilligt. Er hat kein Gebrechen; sein Gedächtniß ist noch sehr gut, und er spricht die lateinische Sprache mit großer Geläufigkeit; er zitiert die klassischen Autoren mit Geiß und am rechten Orte. Die Petition, wovon hier eine Uebersetzung folgt, ist ganz von seiner Hand geschrieben; die Schriftzüge sind fest und sehr leserlich. — Petition. Sire, mein Tausschein ist von dem J. 1690; ich habe also nun 117 Jahre. Ich erinnere mich noch der Schlacht von Wien und der Zeiten Johannes Sobieskys. Ich glaubte nicht, daß sie wieder erscheinen würden; aber gewiß erwartete ich noch weniger, das Jahrhundert Alexanders wieder zu sehen. Mein Alter hat mir Wohlthaten von allen Souverains, die hier gewesen sind, zugewandt; ich nehme nun die von Napoleon dem Großen in Anspruch, da ich in meinem mehr als hundertjährigen Alter auffer Stand bin, zu arbeiten. Leben Sie, Sire, so lange, als ich; ihr Ruhm bedarf zwar dessen nicht, aber das Glück des menschl. Geschlechts fodert es. Untert. Karocki.

Fünfundfünfzigstes Bulle in der großen Armee.

Warschau, vom 29 Jan.

Hier sind die Details des Geschehs von Mohringen. Marschall Prinz von Ponte-Corvo kam am 25 dß Vormittags um 11 Uhr mit der Division Drouet in dem Augenblick in Mohringen an, als Brigadegeneral Partod vom Feind angegriffen wurde. M. Prinz von

Ponte Corvo ließ auf der Stelle das Dorf Pfarresfelden durch ein Batt. des 9. leichten Infanterieregiments angreifen. Dieses Dorf war von 3 russ. Bataillonen vertheidigt, welche der Feind noch von 3 andern Bataillonen unterstützen ließ. Prinz von Ponte Corvo ließ ebenfalls noch 2 andre Bataillons vorrücken, um das des 9ten Regiments zu unterstützen. Das Handgemeng wurde sehr lebhaft. Der Adler des 9ten leichten Infanterieregiments wurde von dem Feind genommen; aber bey dem Ablick dieser Beschimpfung, womit dieses tapfere Regiment auf immer bedeckt zu werden bedroht war, und welche weder der Sieg noch der in hundert Gefechten gewonnene Ruhm weggewaschen haben würden, stürzten sich die Soldaten, von einem unbegreiflichen Feuer beseelt, auf den Feind, brachten ihn in große Zerrüttung und bemächtigten sich wieder des Adlers. Unterdessen war die franz. Linie formirt. Sie griff die russ. Linie an, die ihre Stellung auf einer kleinen Anhöhe genommen hatte. Es erfolgte ein lebhaftes Gewehrfeuer. In dem nemlichen Augenblick rückte General Dupont von der Straße von Holland vor. Er tournirte den rechten Flügel des Feindes, und tödtete ihnen eine beträchtliche Anzahl. Der Feind wurde auf 4 Stunden weit verfolgt. Die Nacht verhinderte, die Verfolgung weiter fortzusetzen. Die Grafen von Pahlen und Gallizin kommandirten die Russen. Ihr Verlust besteht in 300 M. Gefangenen, 1200 Mann, welche sie auf dem Schlachtfeld gelassen, und mehreren Haubitzen. Wir hatten 100 Mann an Todten und 400 Verwundete. Brigadegen. la Planche hat sich ausgezeichnet.

Ein Tatar ist so eben in Warschau von Konstantinopel angekommen, wo er am 1ten Jan. abreiste, er ist von der Pforte nach London abgeschickt. Am 30. December 1806. ist der Krieg gegen die Russen feierlich proklamiert worden. Der Pelz und der Degen sind an den Großvezir überschickt worden. 28 Regimenter Janitscharen sind von Constantinopel abgegangen, viele andre gehen von Asien nach Europa. Der russische Botschafter, alle Personen seiner Gesandtschaft, alle Russen die sich in dieser Residenz befanden, und alle Griechen die ihrer Parthei anhängen 7 bis 800 an der Zahl haben Constantinopel am 29. verlassen. Der Minister

von England und die beiden englischen Schiffe waren Zuschauer dieser Ereignisse, und schienen die Befehle ihrer Regierung abwarten zu wollen. Der Tatar ist am 15. Jan. durch Widdin gekommen. Er hatte die Straßen mit Truppen bedeckt gefunden, die mit frohem Muthe gegen ihren Feind marschirten. 60000 Mann waren schon in Rodschuk, und ein Vortrab von 25000 Mann befand sich zwischen dieser Stadt und Bucharest. Die Russen hatten sich in Bucharest aufgehalten, welches sie mit einem Vortrab von 15000 Mann besetzt hielten. Fürst Suzzo ist zum Hospodar der Wallachei ernannt. Fürst Ipsilanti ist als Verräther ausgerufen worden, und man hat einen Preis auf seinen Kopf gesetzt. Paswan Oglu hat schon 15000 Mann in Widdin vereinigt. Die Servier waren Meister von der Stadt Belgrad, aber nicht von der Citadelle, die in einem guten Stande ist, die eine Garnison von 8000 Mann hat, und auf 15 Monat approvisionirt ist. Die Siege von Pultusk und Golimin waren in dem Ottomannischen Reiche bereits bekannt. Der tatarische Courier hat die Berichte aus dem Munde der Türken vor seiner Ankunft in Widdin selbst vernommen. — Die Kälte erhält sich zwischen dem zweiten und dritten Grad unter 0. Dies ist das günstige Wetter für die Arme.

Schweden.

Schreiben aus Anclam, vom 1. Febr.

Als die Franzosen am 28ten v. M. des Morgens über den Peenedamm in Schwedisch Pommern einrückten, war Lieutenant Ecklund, nebst 5 M. zu Gefangenen gemacht. Die Schwedische Garnison in Greißwald, welche nach einigem lebhaftem Widerstande sich nach Rheinberg zurückzog, bestand aus 300 Mann. Heute sind hier 7 Jäger und 1 Husar eingebracht, die in der Nähe von Stralsund zu Gefangenen gemacht worden. Commandant jener Festung ist bekanntlich Oberst Peyron, und Gouverneur derselben General Lieutenant Baron Gustav Moritz von Armfelt.

Rußland.

Petersburg, vom 10 Jan.

Auch die türkische Festung Akkerman ist von russ. Truppen besetzt worden. — Der Synod hat eine Aufforderung an das Volk drucken lassen. — Es ist sicher, daß durch einen Ukas die Ausfuhr aller Arten Getraide aus den Haven des baltischen und weissen Meeres wiederholt verboten worden. — Die hier befindlichen französischen, italienischen und holländischen Unterthanen haben vor einer dazu niedergesetzten Commission einen Eid leisten und Bürgschaft stellen müssen, daß sie mit ihrem Vaterland keine Communication unterhalten wollen.